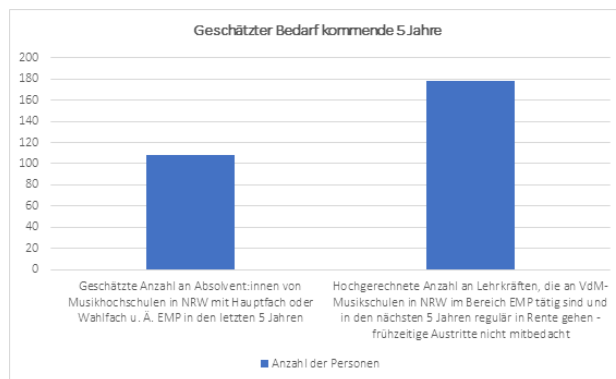


Fachleitungstreffen am 19.10. 2022

Im Mittelpunkt des Austausches standen drei Themen:

Auswertung zum EMP- Fachkräftemangel und Best-Practice-Maßnahmen in den EMP-Fachbereichen.

Die Verrentung in den nächsten 5 Jahren führt zu einer auf 160 Musikschulen hochgerechnete Vakanz von 110 Vollzeit(!)- Stellen. In den nächsten 10 Jahren werden 457 Lehrkräfte regulär verrentet. Dazu kommt ein von den Musikschulen geschätzter Mehrbedarf von 88 Vollzeitstellen durch Ausbau und Erweiterung des EMP- Angebotes. EMP- Lehrkräfte arbeiten in der Regel nicht in Vollzeit. Entsprechend mehr Personen werden an den Musikschulen gebraucht. Die Hochschulabsolvent:innen mit EMP- Qualifikation können den Bedarf nicht decken. Zudem bewerben sich bei weitem nicht alle Berufsanfänger:innen an einer Musikschule.



EMP-Lehrkräfte sind in der Regel sehr gut Qualifiziert (EMP- Hauptfachstudium oder instrumentales Hauptfach mit EMP-Profil) und gut $\frac{3}{4}$ der Lehrkräfte ist fest angestellt.

Gute Erfahrungen wurden mit Hospitationsmöglichkeiten in der EMP und Mentoring von interessierten Instrumentalkolleg:innen durch erfahrene EMP-Lehrkräfte gemacht. Verstärkte Zusammenarbeit mit den Hochschulen, um Praktikumsplätze in der EMP auch über längere Zeit einrichten zu können.

Als schwierig stellten sich die Besetzung von Vollzeitstellen, die schlechte Vergütung, die Abwanderung der Kolleg:innen an die Grundschulen, das mangelnde kollegiale Engagement der Lehrkräfte mit nur wenigen EMP- Stunden und die zeitliche Beanspruchung der Kolleg:innen, die fachübergreifend arbeiten, z.B. durch Mehrfachkonferenzen.

Zusammenhangstätigkeiten und Anrechnungszeiten

Da die Vergütung von Zusammenhangstätigkeiten an den Musikschulen sehr unterschiedlich ausfällt, wurde zur allgemeinen Orientierung eine TaskCard erstellt, die eine anonyme Übersicht der unterschiedlichen Modelle ermöglicht. Den Link dazu gibt der LVdM (Lotta Donner) bei Bedarf gerne weiter.

Verändertes Setting in den Eltern-Kind Gruppen

Viele Fachbereiche melden ein verändertes Verhalten von Kindern und Eltern, als Nachwirkung von Corona oder aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen. Einige Selbstverständlichkeiten können nicht mehr vorausgesetzt werden. Eltern nehmen zum Teil ihren Erziehungsauftrag nicht wahr,

Kinder scheinen ängstler oder überdreher, die Erwartungen an die Lehrkräfte sind unverhältnismäßig, bei wenig Eigenengagement der Eltern.

Eine gute Vorabplanung und Kommunikation vor Beginn der Kurse können die Situation entschärfen, z.B. durch Flyer mit klaren Verhaltensregeln für die Eltern (keine Handynutzung zur Zerstreuung während der Stunden, Absage bei Verhinderung, Betreuung der älteren Geschwister sicherstellen, Aufgaben der Lehrkraft usw.)